

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Veranschlagt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 48.

Dienstag, 27. Februar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger frei im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Anzeigenspalte 43 zum breiten Korpuszeile 18 Pfg. (Totalpreis 12 Pfg.) Zeitranbieter und abwechselnder Satz nach besonderen Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weichstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Richard Dörmel in Riesa.

Die als Beobachtungsgebiet anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Preußen (Landratsamt Liebenwerda) bestimmten Orte Spitzewitz und Schweinhardt werden aus diesen Beobachtungsgebieten ausgeschlossen.

892 c  
664 d  
Großenhain, am 27. Februar 1912.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangt hiermit die Ausführung verschiedener Mauerarbeiten

im hiesigen Schlachthofe.

Angebotsvorbrüche hierüber können im Stadtbauamt entnommen werden und sind daselbst verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 2. März 1912, vormittags 10 Uhr

wieder einzuliefern.

Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Den Bewerbern ist es gestattet, der Eröffnung der Angebote persönlich oder durch volljährige Vertreter mit schriftlichem Ausweis beizuwohnen.

Die Teilung der Arbeiten, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten.

Riesa, den 27. Februar 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Der Schlossermeister Max Weinhold in Riesa, Althofstraße 3, beabsichtigt in seinem Werkstattgebäude einen Fricklionshammer aufzustellen.

Nach § 17 der Reichs-Bauordnung fordern wir hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsmitteln beruhen, bei ihrem Verluste binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Räte anzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Februar 1912.

Rip.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Mittwoch, den 28. Februar, von nachmittags 4 Uhr an kommt Schweinesfleisch, geflocht, Pfund 35 Pfg. zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. Februar 1912.

— Zu dem von uns bereits gestern kurz gemeldeten Stübchenrand im Grundstücke des Herrn Bäckermeisters Wolf in der Felgenhauerstraße, wird und heute noch mitgeteilt, daß der Brand wahrscheinlich mit einem in die betreffende Wohnung verübten Einbruchdiebstahl im Zusammenhang steht. Die Wohnung wird von der Familie des Artillerie-Sergeanten L. bewohnt. Als man das Feuer bemerkt hatte und in die Wohnung einbrach, fand man ein Vertiklo erbrochen vor, aus dem angeblich 30 M. entwendet sein sollen. Nach Verübung des Einbruchs ist das Schlafzimmer verunreinigt mit glühenden Kohlen, die aus dem Kaminofen genommen und in die Betten getan worden sind, in Brand gesetzt worden. Briefkasten und Koffer, die sich in einem in der Küche stehenden Eimer befanden, wurden ebenfalls brennend vorgefunden. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Täter zu ermitteln und den noch in ziemlichem Dunkel gehaltenen Vorfall aufzuklären.

— Die Ortsgruppe Riesa im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband hielt gestern abend im Hotel Köpfer einen heiteren Tanz- und Unterhaltungskabarett ab. Den hierzu ergangenen Einladungen hatten Mitglieder und Gäste zahlreiche Folge geleistet, so daß der schön geschmückte Saal gut besetzt war. Die Ausführung des unterhaltenden Teils hatten die Rieser „Fahrenden Gesellen“ übernommen. Froher deutscher Sang, umwoben von dem frischen Hauch des Wanderns, ward um die Sympathien der Hörer. Nun, die „Fahrenden Gesellen“ haben Lob und Anerkennung bei allen Besuchern gefunden, und man darf ihnen diesen Beifall umso mehr als berechtigt anerkennen, als die Gruppe erst seit einem Jahr besteht. Angenehm verläßt das Gefühl, in den Vorträgen nicht Gemachtem, Urantikeitem zu begegnen. Schlicht, aber voll Frische sang die Gruppe, die in ihrer klotzen Wandertucht auftrat, eine Reihe Volkslieder, teils ohne, teils mit Mandolinen- und Zupfgeigenbegleitung, und gewann damit die Herzen aller. Auch die Einzelgänger und ein Duett ergaben einen guten Eindruck. Die humorvollenlieder erwiderten schallende Heiterkeit und die Vortragenden lohnte reichlicher Beifall. Sehr viel Aufmerksamkeit und Gefallen fanden die Darbietungen der Gesellen-Musikgruppe. Der „Kofoto-Walzer“ und der „Landlägermarch“, sowie der sehr gut gelungene Vortrag für Hornzerstörer und Geige: „Lied ohne Worte“ bewiesen, daß die Gruppe auch in musikalischer Beziehung recht Beachtliches zu leisten vermag. Eine weitere Ausgestaltung hatte die Vortragfolge noch durch Vorträge heiterer Gedichte aufzuweisen, die ebenfalls gut anfielen. Für sämtliche Darbietungen dankten die Zuhörer durch lebhaften Beifall, welcher der freudigen Gruppe bewies, daß sie ihre Aufgabe, den Erschienenen einige vergnügliche Stunden zu bereiten, bestens gelöst hatte. Ein nettes Längchen beschloß die gelungene Veranstaltung.

— Mit der Bitte um Ausnahme schreibt man uns: Im kleinen Saale der „Güterstraße“ fand am Sonnabend eine vom Alldutschen Verband einberufene Versammlung statt, die zwar recht schwach besucht war, aber einen angeregten Verlauf nahm. Der Verbandsredner Dr. Ritter aus Mainz besprach die „Weltstellung des Deutschen Reiches nach dem Marokkohanbel“ und schilderte dabei kurz den Gang der Ereignisse von Alibelen-Wächters Absichten auf die Gewinnung einer Siedlungsfront über eines

Solens an bis zum bitteren Ende, das Englands Drohungen herbeiführte und das die ganze Welt als öffentliche Niederlage des Reiches beurteilt. Die Angelegenheit ist vorläufig, sicher nicht für immer, erledigt und man wagt sich bereits in Friedensträumen; indessen steht aber eine noch bedeutsamere Frage und Gefahr im nächsten Osten auf. Die Tripolentente bereitet sich in aller Heimlichkeit vor, auch die türkische Welt ganz in ihren Machtbereich einzuziehen, auf dem Balkan ist das Kapital der drei Ententegegnossen immer tätiger und einflussreicher, während von deutscher und österreichischer Seite aus gar nichts geschieht; Arabien und Mesopotamien gleiten ganz von selbst in die Hände Englands, durch den Verzicht der alten Bagdadbahngesellschaft auf den Ausbau der Bahn bis Wasen und zum persischen Golf, durch den Uebergang dieser Strecke an ein neues internationales Konsortium ist die Idee einer deutschen Bagdadbahn, eines deutschen Neulandes tatsächlich vernichtet. Während Deutschland und Oesterreich den status quo bewahren, verschiebt sich dieser täglich und auf einmal ist vermittels des Kapitals und der penetrativ pacifiquer der Balkan und Vorderasien vollständig in feindlichen Händen. Rußland braucht, wie die Dinge schon heute liegen, nur im passenden Augenblick das Signal zur Erhebung des Großferdentums zu geben und Oesterreich steht vor einer lebensgefährlichen Krise. Aber wie sind wieder so blind, an den Frieden und die Verlässlichkeit der Gegner zu glauben, die geradezu wahnwichtig weiterstehen und nie die Absicht ausgeben, das deutsche Reich zu erwürgen. Je länger es so weiter geht, desto gefährlicher wird der neue Feind: das Südslaventum, und zuletzt sind wir tatsächlich umringt von Feinden. Heute noch wäre es Zeit, allem eine ganz andere Wendung zu geben, Italien und Oesterreich gemeinsam gegen die Bestrebungen Englands, Frankreichs und Russlands auszuspielen — ist erst wieder Frieden, so wird es England bald wieder gelingen, Italien auf seine Seite zu ziehen. — Der Redner wies mit Nachdruck auf die Gefahren hin, die uns von den internationalen Parteien drohen, die unsere Weltgeltung preisgeben wollen, während alle anderen Nationen, von denen keine derart im Innern unterwühlt wird, ruhig nach Erweiterung ihrer Gebiete ringen. Er verwies auf das prächtige Beispiel, das die italienische Nation gibt an einmütiger Geschlossenheit und nationalem Willen, und legt dar, daß der Alldutsche Verband die Aufgabe übernommen habe und trotz aller Anfeindungen durchführe, auch das deutsche Volk zu solcher nationaler Begeisterungsfähigkeit und entschledenen Willen zur Geltendmachung der deutschen Rechte in der Welt zu erfüllen. Nicht hegen und kritisieren ist seine Art, sondern ergreifen und mahnen und hingewiesen auf die Vorgänge in der Welt, die für die Zukunft aller Nationen entscheidend sind, und an denen wir am wenigsten teilnehmen unter allen Mächten, die auch in der Zukunft etwas gelten wollen. — Er den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, bei der sich einige Herren bereit erklärten, die Vorarbeit für die Gründung einer Ortsgruppe Riesa des Alldutschen Verbandes zu besorgen. Es ist bedauerlich, daß sich diesmal nur so wenige Freunde der Sache zu dem sehr anregenden und lehrreichen Abende einfanden, bei nächster Gelegenheit wird hoffentlich die Ortsgruppe schon beweisen, daß der deutsch-nationale Gedanke auch bei uns eine gute Stätte hat.

— Sr. Majestät der König hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß ein Einfluß auf den Pfingst-

urlaub der Unteroffiziere und Mannschaften durch militärische Ferialitäten aus Anlaß seines auf den Pfingstsonnabend fallenden Geburtstag nicht eintreten soll. Infolgedessen hat der Monarch auch den Ausfall der Parade für dieses Jahr befohlen.

— In der Zeit vom 1. bis 15. März 1912 werden den Mannschaften des Verurlaubtenstandes die Kriegsbefehle erteilt. Paphnotigen in Großenhain und Riesa durch besondere Boten, in Rabenburg und den Dörfern des Landwehrbezirks durch die Ortsbehörden ausgehändigt. Damit in der Bestellung der Kriegsbefehle bezw. Paphnotigen keine Verzögerung eintritt, sind die dem Bezirksfeldwebel bis jetzt noch nicht angezeigten Wohnungsveränderungen sofort zu melden. Die Mannschaften des Verurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1912, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbefehle oder der Paphnotie zu beauftragen. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1912 an Stelle der alten Kriegsbefehle, keine neue erhalten hat, hat dies dem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich unter Beifügung seines Passes umgehend zu melden, mit Ausnahme der im Jahre 1873 geborenen Landwehrleute und der im Jahre 1879 geborenen Ural-Reservisten, welche am 31. März d. J. bez. zur diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung zum Landsturm übertreten. Die vom 1. April 1912 an nicht mehr gültigen alten Kriegsbefehle von gelber Farbe sind an diesem Tage zu vernichten. Die weißen Paphnotien dagegen, an deren Stelle die betreffenden Inhaber eine Kriegsbefehle erhalten, sind an den Bezirksfeldwebel zurückzuführen. Für Inhaber weißer Paphnotien, denen keine Kriegsbefehle zugeht, gilt die in ihren Händen befindliche Paphnotie auch für das Mobilmachungsjahr 1912/13.

— Dem Landtage ist ein Dekret betr. die Besetzung des Staatsgerichtshofes zugegangen. Das Dekret einmütig auf die Zeit vom Schluß des gegenwärtigen bis zum Schluß des nächsten ordentlichen Landtages den Präsidenten des Oberlandesgerichts Weim. Geh. Rat Dr. Börner zum Vorsitzenden, ferner die Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Sondersh. Dr. Hoffe, Ulrich und Hübner, sowie die Landgerichtspräsidenten Reinhard in Leipzig und Dr. Gassenkamp in Dresden zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes. Die übrigen Mitglieder sowie deren Stellvertreter werden von der Kammer gewählt.

— Der Sängerbund Reihner Land feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen. Als Feststadt ist Großenhain erwählt, wo sich am Sonntag nachmittags der Bundesvorstand mit den Vertretern der Großenhainer Bundesvereine zusammensand, um die Grundzüge des Festes zu erörtern. Der Bundesvorsitzende begrüßte es mit besonderer Freude, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Dietrich sich bereit erklärt hat, den Festvorstoß zu übernehmen, und hieran knüpfte sich eine rege Aussprache über die Tätigkeit der Einzelvereine, die nun ihre Arbeiten in Angriff nehmen. Die Frage der Festhalle verursachte eine lange Aussprache, sie zu lösen, wurde dem Hauptauschuß der Feststadt überlassen. Das Jubiläums-Sängerfest findet am 15. und 16. Juni statt. Das musikalische Festprogramm bringt außer einer neuen Komposition des Bundesdirigenten, Kantor Gläßer, ein Kirchenkonzert, in dem Saint-Saëns „Sinfonie“ zur Aufführung kommt.

— Die Dresdner Handelskammer hielt gestern von nachmittags 4 Uhr ab eine öffentliche Sitzung